

„Ohne die Frauen läuft das Ding nicht“ – Eifelerin Gudrun Breuer jetzt an der Spitze des Landfrauenverbands



Die Vorsitzende des Landfrauenverbands Rheinland-Nassau und einige ihrer Mitarbeiterinnen: Gudrun Breuer aus Winringen. Foto: Fritz-Peter Linden

Winringen Gudrun Breuer aus Winringen (VG Prüm) ist die neue Präsidentin des Landfrauenverbands Rheinland-Nassau. Sie hat uns erzählt, was sie antreibt, was sie vorhat – und was sie manchmal gehörig stört.

Von [Fritz-Peter Linden](#)

Als wir sie anrufen, ist die neue Präsidentin des Landfrauenverbands Rheinland-Nassau gerade unterwegs: „Ich bin im Ahrtal“, sagt Gudrun Breuer. „Mit dem Landfrauenbus. Wir verteilen gerade Arla-Produkte.“

Sie sind in diesen Wochen nicht zum ersten Mal dort, die Landfrauen. Und sie sind nicht die Einzigen, die den Geschädigten des katastrophalen Hochwassers helfen: „Da kommen Leute aus Bayern, aus Norden, Osten, Westen – es ist eine große Gemeinschaft.“

INFO

Ein Bundesland, drei Verbände

Drei Landfrauenverbände existieren in unserem Bundesland: Rheinland-Nassau im Norden und in den anderen Landesteilen die Verbände Pfalz und Rheinhessen. Sie vertreten die Interessen der Frauen und setzen sich für die Verbesserung der Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum ein. Während früher hauptsächlich Bäuerinnen dem Verband angehörten, sind inzwischen viele Frauen aus anderen Berufen und Branchen hinzugekommen.

Der „Frauen-Powerbus“, so heißt er amtlich, kommt aus Koblenz, wo der Verband, einer von dreien im Land, seinen Sitz hat (siehe Info). Der Bus, sagt Gudrun Breuer, „ist unsere Bühne, er ist vornehmlich dazu da, uns eine Plattform zu bieten. Aber das Ding soll nicht nur in guten Zeiten genutzt werden. Sondern auch in schlechten.“

Jetzt ist eine solche Zeit. Und die 50-jährige Landwirtin aus Winringen packte deshalb auch den Familien-Caddy voll, in einem der Verteilzentren für die Hochwasserhilfe, mit Desinfektionsmitteln, mit schmutzfangenden Industriematten, mit Masken.

Und aus der Pronsfelder Molkerei brachten die Frauen Eiskaffee, Kakao und andere Milchgetränke mit. Kam alles gut an bei den vielen, die sich jetzt durch Schutt und Trümmer kämpfen. Und sie werden wieder hinfahren, sagt Gudrun Breuer. Denn es bleibt viel zu tun.

Gudrun Breuer beim Landfrauenverband: Mut zeigen, Dinge beim Namen nennen

Dass die Eifelerin ins höchste Ehrenamt des Verbands gewählt wurde – es ging ebenfalls in den Fluten beinahe unter, der Termin war Mitte Juli. Sie folgt auf Rita Lanius-Heck aus Oberwesel, die dort, so viel Werbung muss sein, „einen ganz tollen Ferienhof“ führe.

Was will sie von der Vorgängerin übernehmen? Die Antworten kommen flott: „Mut zu zeigen. Die Dinge klar zu benennen. Rita ist sehr engagiert für den ländlichen Raum. Und die Aufgaben anzugehen, gerade auch dann, wenn man meint: Das kannst du nicht.“

Denn der Verband sei stark, immerhin 17 000 Frauen gehören ihm im nördlichen Rheinland-Pfalz an. Und sie sind längst nicht alle Landwirtinnen: „Das ist nur ein verschwindend kleiner Teil, weil es eben auch nicht mehr so viele Bauernhöfe gibt. Bei uns ist alles vertreten, von Ärztin bis Einzelhandelsverkäuferin. Und gerade mit dieser großen Zahl an Frauen kannst du sehr viel bewegen“, sagt Gudrun Breuer.

Was ist ihr dabei wichtig? „Die Lebensqualität unserer Region zu zeigen. Letztendlich haben ja alle während Corona gemerkt, wie toll es hier ist.“ Und das gelte es in die Zukunft mitzunehmen, gerade auch jungen Familien zu zeigen: „Hier ist die Lebensqualität viel besser.“

Schon sind wir bei weiteren Aufgaben: Denn wenn diese Familien aufs Land ziehen oder dort bleiben sollen, dann müssen sich die Bedingungen verbessern. Stichwort Digitalisierung, Stichwort Heimbüro – dann könne das funktionieren, was Gudrun Breuer „hybrides Arbeiten“ nennt: Hier leben, im Home Office sitzen und zwischendurch, zum Beispiel, eben auch in einer Stadt wie Köln.

Anliegen des Landfrauenverbands: Der ländliche Raum darf nicht abgehängt werden

Dazu brauche es aber auch, noch ein Beispiel, mehr Flexibilität in den öffentlichen Einrichtungen. Wie den Kindertagesstätten: Denn es dürfe nicht sein, dass eine berufstätige Mutter „an der Kita vor verschlossener Tür steht“. Was keine Kritik an den dort Arbeitenden sei. Sondern der Wunsch nach mehr Personal.

Weitere Themen, kurz angerissen: Die ärztliche Versorgung – sie lobt das Bitburger „Medicus“-Projekt, die Ärztegenossenschaft, bei der man auch als Landarzt angestellt werden und in Teilzeit arbeiten kann (der TV berichtete). Genau so etwas müsse unterstützt werden. „Letztendlich geht es

um die Lebensbedingungen und die Chancengleichheit zwischen Land und Stadt. Darum, dass wir nicht vergessen werden hier.“



Bunter Bus für engagierte Frauen (von links): Ines Unger, Landfrauenverbands-Geschäftsführerin, mit Tochter Line, Vizepräsidentin Vera Steinmetz, Präsidentin Gudrun Breuer, Annette Gies und Sara Wessel von der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Bad Neuenahr. *Foto: privat*

Eigentlich hat sie gar keine Zeit für Interviews und Fototermine. Gudrun Breuer ist nicht nur Verbandspräsidentin. Sie sitzt für die CDU im Kreistag und im Verbandsgemeinderat. Sie ist aber vor allem Bäuerin, führt seit vielen Jahren zusammen mit ihrem Mann Heribert einen Hof, von den Schwiegereltern übernommen und vor zwei Jahren vom Milchvieh- zum Legehennen-Betrieb gewandelt. Heute sagt sie: „Es war für uns persönlich die beste Entscheidung.“ Viele Berufskollegen in den vergangenen Jahren machten diesen Schritt und sind damit heute sehr zufrieden.

Sohn Alexander (27), ältestes von drei Kindern neben den Töchtern Lisa (24) und Kristin (19), hat es den Eltern vorgemacht, als er 2018 einen Stall für knapp 15 000 Hennen baute.

Jetzt haben die Breuers zusammen doppelt so viele Tiere. Und verkaufen die Eier unter dem Dach der Eifel-Marke. Regionale Produkte: Die nach vorn zu bringen, das sei ein weiteres Ziel. „Das ist das Beste, was wir für die Landwirtschaft tun können.“

Da erlauben wir uns doch zu fragen: Wie kriegt man das alles unter einen Hut? „Es ist immer eine Gratwanderung. Es braucht eine Familie, die das mitmacht. Und einen Ehemann, der voll hinter dir steht.“

Beides trifft in ihrem Fall zu. Aber dann sagt sie einen Satz, der typisch scheint für Gudrun Breuer: „Wenn ich das will, dann schaff ich das auch irgendwie.“

Gudrun Breuer: „Ohne die Frauen läuft das Ding nicht“

Mumm, Willenskraft – und ein bisschen mehr Stolz, das wünscht sie sich von und für alle Frauen: „Wir fordern das immer ein, sichtbarer zu werden.“ Und das sei auch richtig, gerade in der Landwirtschaft. „Ohne die Frauen auf den Höfen“, sagt Gudrun Breuer, „läuft das Ding nicht. Das sieht man aktuell auch im Ahrtal: wie viele Bauern da geholfen haben. Und wie viele Frauen in der Zeit daheim den Betrieb gestemmt haben.“

Und deshalb sollten die Frauen mehr Selbstvertrauen zeigen. Nicht zuletzt öffentlich: „Wenn ein Betrieb ausgezeichnet wird, von der Kammer zum Beispiel, dann werden immer die Ehepaare eingeladen“, sagt Gudrun Breuer. „Aber die Männer gehen dann auf die Bühne. Und die Frauen bleiben sitzen. Die sollen einfach mehr stolz auf sich sein, zeigen, was sie tun – und sich nicht hinter ihren Männern verstecken. Und das gilt nicht nur für die Bäuerinnen.“

Knifflige Frage: Als Präsidentin ist sie auch Vorsitzende eines weiteren und nicht unprominenten Verbandsmitglieds – Julia Klöckner, der Bundeslandwirtschaftsministerin.

Was hält sie von ihr? „Ich schätze Julia. Aber sie ist auch eine Getriebene. Sie steht zwischen allen Fronten.“ Da seien die EU-Politik, da seien Umweltverbände, Tierschützer. Und auf der anderen Seite die Landwirte mit ihren Forderungen und Nöten, kurz: „Ich will nicht mit ihr tauschen.“

Kritik? Naja: „Als ich das Video mit Nestlé gesehen habe, da dachte ich: Oh, Julia ...“ *(Anmerkung: Die Ministerin hatte in dem Clip den Konzern gelobt. Resultat: Schleichwerbungsvorwurf, Riesen-Shitstorm).*

Apropos Bus: Da sieht man im Fernsehen immer fröhliche Landfrauen in herausgeputzten Oldtimern herumfahren, die sich dann gegenseitig besuchen und bekochen. „Ja, das ist so ein Klischee – Landfrauen kochen gut und sind gesellig. Das können wir auch. Aber wir können viel mehr.“

Kein Zweifel. Danke, Frau Präsidentin.

Der Verband im Internet: www.lfvrln.de